

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 5

Buchbesprechung: Die Heilmethode von Louis Kuhne

Autor: Fellenberg-Ziegler, A.v.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 5.

5. Jahrgang.

Mai 1895.

Inhalt: Die Heilmethode von Louis Kuhne; Enthüllungen über die Kuhnekur. — Korrespondenzen: Typhus; Rothlauf; schwere und schmerzhaftige Geburten; schweres Magenleiden; geschwollene Füße; Nasenpolyp; Rothlauf im Gesicht; Magenkrämpfe und Fieber; Schwindel, Erbrechen und Mattigkeit; Bieneſtick; äußerſte Blutarmuth; Appetitloſigkeit; geſtörte Verdauung; ſchlechter Ernährungszuſtand; Herzklopfen; Herzſchmerzen; Bruſtbeklemmung; regelmäßiger Puls; nervöſe Aufregung; Schlafloſigkeit; Inſtluenza. — Verſchiedenes: Dr. Wizinger; Dr. von Scheele.

Die Heilmethode von Louis Kuhne.

Beſprochen von A. v. Fellenberg-Ziegler in Bern.

Unter dem anmaßenden Titel: **Die neue Heilwiſſenſchaft**, oder die Lehre von der Einheit aller Krankheiten und deren darauf begründete einheitliche arznei- und operationsloſe Heilung (Leipzig, Verlag von Louis Kuhne), hat L. Kuhne, ſeines Zeichens urſprünglich ein Schreiner, in Leipzig ein medizinisches Lehrbuch herausgegeben, von dem er kühn behauptet, man könne nach ihm alle Krankheiten heilen.

Von dieſem dicken Buche (464 Seiten, gr. 8^o) mit ſeinem pompöſen Titel, ſollen angeblich bereits 8 Auflagen in zuſammen circa 34,000 Exemplaren erſchienen und ſoll es auch in 11 andere europäiſche Sprachen überſetzt worden ſein!? Wer es glaubt?! (Moderne Reclame.)

Zur Beurtheilung von Kuhne's Heilmethode, halten wir uns an eine eingehende vernichtende Kritik derſelben in Nr. 11 des Natur- und Volksarztes vom November 1893, unter der Aufſchrift und dem Titel: Allerlei

Schwindel, Meißter L. Kuhne und das Reibeſitzbad.¹

Dieſe ſagt ganz richtig: „Die Kuhnekur einer wiſſenſchaftlichen Kritik zu würdigen, heißt ihr eine Ehre anthun, die ſie nicht verdient, iſt ſie doch in des Wortes vollſter Bedeutung unter aller Kritik!“

Mit Kuhne's Behauptung der grundsätzlichen Einheit aller Krankheiten, (Ursprung aus einer und derſelben Grundurſache) die einem jeden klar und unbefangenen urtheilenden Menſchen, einfach unmöglich und alſo durchaus unwahr erſcheint, wollen wir uns nicht näher einlaſſen. Die Theorie der Unität aller Krankheiten und die damit verbundene Belaſtungstheorie, iſt eine für den Nutzen der Zwecke Kuhne's (Gelderwerb) zuſammengeſchmiedete unhaltbare Lehre.

Wir wenden uns nun zu Kuhne's Geſichtsausdruckſtunde, die er als etwas ganz neues, von ihm entdecktes, ausgibt und behauptet, damit dem Kranken am Geſicht abſehen und ableſen zu können, an welcher Krankheit er

¹ Der Verfaſſer derſelben weiſt nach, daß nicht Kuhne (der dazu nicht im Stande iſt) ſondern der Rechtsanwalt Lothar Volkmar und noch ein Aſſiſtent Kuhne's das Buch: „Die neue Heilwiſſenſchaft“ geſchrieben hat.

leidet, ohne alle weitere Diagnose. Nun ist aber die Gesichtsausdruckskunde etwas uraltes, das schon der Vater der Heilkunst, Hippokrates, kannte, daher das Gesicht und der Ausdruck eines Sterbenden hippokratisches Gesicht genannt wird. Und jedermann weiß, daß man einem Kranken es am Gesicht, seiner Farbe, seinen Zügen, seinem Ausdruck, ansieht, daß er krank ist, aber nicht an was er krank ist. Letzteres zu behaupten, kann nur ein ungebildeter Charlatan, ein Meister Kuhne, — also Schwindel. Die Gesichtsausdruckskunde mag für einzelne Krankheiten nützliche Fingerzeige geben, als absolutes Diagnosticum ist sie ganz undenkbar und unbrauchbar.

Als Heilfaktoren wendet Kuhne Dampfbäder verschiedener Art an (sogar liegend, mit seinem Apparat), Ganzbad, Bad für Kopf und Hals, sodann das Kumpfbad (sitzend) und sein non plus ultra, sein Göze, das Reibesitzbad an. Dann den Ultravegetarismus mit rohem Obst und Grahambrod, die Diät überhaupt. Seine vegetarische Diät, von der er Wunder verspricht, rohes Obst und Schrotbrod, ist sein Alpha und Omega der Ernährung. Wir gehen darüber hinweg, indem wir schon in den „Annalen“ (1893, Nr. 9, 10, 11 und 12) uns über den Vegetarismus, als eine Verirrung und Uebertreibung ausgesprochen haben.

Nun kommen wir zum Reibesitzbad des Schreiner-Meister's Kuhne, der Art seines Verfahrens und dem er unter allen seinen Heilfaktoren den ersten Rang anweist und zu dem er als Schreiner den passenden Sitzapparat erfunden hat.

Ueber das Reibesitzbad gingen wir lieber mit Stillschweigen hinweg, wenn es nicht der Cardinal- und Angelpunkt seines Heilsystems wäre, in das er völlig verliebt ist und von dem er behauptet, daß wenn man es nach seiner

Anweisung konsequent anwende, sich des Gebrauchs aller übrigen Verfahren, Kumpf- und Dampfbäder u., füglich entschlagen könne (mit Ausnahme des Ultravegetarismus).

Nun ist aber, bei Licht besehen, das Reibesitzbad nichts anderes als eine verschleierte Anregung, nur Reizung und Anleitung zur Selbstbefleckung, Masturbation oder Masturbation¹⁾, nicht besser als irgend eine andere und das wir daher, um die Schamhaftigkeit des Lesers nicht zu verletzen, nicht zu beschreiben wagen.

Kuhne vindicirt dieser Reibeprozis der Geschlechtstheile, bis zu 60 Minuten lang, 1 bis 2 mal im Tag, die wunderbarsten Heilerfolge. Gewiß hat der eingehenden Beschreibung der Reibesitzbäder für Männer und Frauen, die man mündlich einander aus Scham nicht gern und leicht mittheilt, Kuhne zum guten Theil auch den enormen Absatz seines Buches zu verdanken, denn solche Dinge erregen die Neugier aller Menschen und hat für sie einen geheimnißvollen Reiz, dem nur schwer zu widerstehen ist. Und da man für Geschlechtliches und Geschlechtstheile kein Geld scheut, so haben wahrscheinlich tausende, hauptsächlich der Reibesitzbäderbeschreibung wegen, das dicke Buch Kuhne's gekauft und ihm durch seinen enormen Absatz große Einnahmen in den Beutel gejagt, was ja bei ihm Zweck seines Treibens und seiner Reclamen war — und noch ist — und wodurch er ein steinreicher Mann geworden sein soll! Unreinlicher Reichthum!

Es ist aber in der obgenannten Kritik im Natur- und Volksarzt an der Hand von sehr vielen Beispielen, mit Namenangabe, nachgewiesen, daß die Reibesitzbäder, sowohl bei

¹ Wir sagen absichtlich nicht Onanie, indem diese nach 1. Mose 38, 8, 9, wenn man diese Stelle recht liest und auslegt, als *Congressus interruptus* angesehen werden muß.

Männern, als bei Frauen, die traurigsten und besonders bei letzteren die bedauerlichsten Folgen hatten und abgesehen von andern verderblichen Folgen, viele, die vorher nichts davon wußten, durch die Reizung der Geschlechtstheile bei dem Reiben, besonders bei dem weiblichen Geschlecht, zur heimlichen Praxis der eigentlichen Masturbation verführten, ihnen dafür als Deckmantel dienend, und ihr Nervensystem zerrüteten, ihre Gesundheit untergrub, anstatt, wie Kuhne dreist davon verspricht, sie nervös zu stärken und von ihren Leiden zu befreien. Die Reibesitzbäder sind demnach unsittlich, anstößig, und darum absolut abstoßend verwerflich!

Die übrigen Heilfaktoren Kuhne's übergehen wir, da sie gleich angewendet werden, wie die aller Naturheilfanatiker, Laien und Doktoren, und diese dem Leser gewiß sattfam bekannt sind. Es ist auch Seitens Kuhne eine dreiste Behauptung und Anmaßung, mit den genannten wenigen Heilfaktoren, das anstößige Reibesitzbad voran, alle bekannten Krankheiten (sogar rein chirurgische Leiden) die er eine nach der andern eingehend und ausführlich behandelt (daher sein Buch so dick wurde) heilen zu können und die Kranken und Leidenden gesund zu machen. Medizinisch-wissenschaftlichen Werth und Inhalt hat sein Buch gar keinen. Es lag ihm offenbar nur daran, durch viele Worte und unnöthige Weitschweifigkeit zu imponiren und ein dickes, den urtheilsunfähigen Leuten gründlich geschrieben vorkommendes Buch auf den Markt zu bringen. Er wendet seine Heilfaktoren bei allen Leiden ziemlich stereotyp auf die gleiche schablonenhafte Weise an¹.

¹) Uebrigens paßt die Reibekur, wie überhaupt alle Kurmethoden der Naturheilfanatiker, mit Bädern, Waschungen, &c., &c., nur für Menschen, die alle ihre Zeit zu verlieren haben, die im Stande sind sich alle nöthigen Apparate und Requisiten, Tücher, Decken &c. anzuschaffen,

Alles in Allem betrachtet, ist Kuhne's Buch wahrscheinlich bloß eine, zum Theil auf unsittlichem Boden beruhende Speculation, darum er auch sein eigener Verleger ist, indem ein ehrenhafter Verleger sich gescheut hätte sein Buch zu verlegen und so indirect die widerwärtigen Reibesitzbäder zu empfehlen. Ein minder zweideutiger Verleger sodann hätte von vornherein das Publikum von demselben abgeschreckt.

Da gefallen uns Pfr. Kneipp's Schriften und seine Therapie unendlich besser, die denn auch, und mit Recht, großen Credit genießen, weil seine Behandlung große Erfolge erzielt hat. Kneipp hat die leider ziemlich brutale und rohe bisherige Wasserbehandlung reformirt und vereinfacht und sie dadurch vielen Leidenden zugänglich und ersprießlich gemacht.

Die große Verbreitung von Kuhne's Buch (wenn die 8 Auflagen in 34,000 Exemplaren auf Wahrheit beruhen,²) so wie auch die starken und reellen Auflagen von Pfr. Kneipp's Schriften, geben doch zu denken und müssen zur Ansicht bringen, daß das ein sehr beredtes Armuths- und Unfähigkeitszeugniß ist, für die allein staatlich anerkannte und protegierte scholastische allopathische Heilmethode.

die sich bedienen lassen können und die nicht, wie Arbeiter und Angestellte, Beamtete (die eng wohnen), ihre Tageszeit für ihre Pflichtarbeit verwenden müssen und daher nicht Zeit und Raum haben die oft eine ganze Stunde und zwar 2—3 mal per Tag, dauernden Bäder, &c., anzuwenden. Pfr. Kneipp's Verfahren zeichnen sich durch die von ihm vorgeschriebene kurze Dauer der Bäder &c. (einige Minuten) schon vortheilhaft gegenüber denen Kuhne's und anderer Naturheilkünster aus, sind demnach viel mehr Menschen zugänglich und jedenfalls heilsamer.

²) Eine Vergleichung der 3. Auflage mit der letzten (8.) erweckt Zweifel daran, indem Text und Seitenzahl beider, sowie Schrift und Papier, sozusagen identisch sind, so daß man fast meinen sollte, die Auflagen seien bloße Titelauslagen, mit denen viele Verleger Schwindel treiben.

Dem wenn diese das leisten könnte, was ihre blindergebenen Adepten, Doctoren, Docenten und Professoren laut und anmaßend von allen Dächern predigen, wenn sie halten würde, könnte, was ihre privilegierten Vertreter und Anhänger mit vollem Munde verheißten, und sie sich das volle Vertrauen des Volkes erwerben könnte und es auch verdiente, so könnten Bücher, wie das besprochene von Kuhne, und wie die Schriften Pfr. Kneipp's, unmöglich eine solche unerhörte Verbreitung, einen solchen Anhang in der gesammten gebildeten Welt erlangen.

Es ist das ein Beweis, daß die offizielle Medizin bei tausenden von Menschen allen Glauben und alles Zutrauen verloren hat und dem Abwirthschaften entgegengeht¹⁾.

Schließlich können wir nur wünschen daß Kuhne's schwindel- und reklamenhaftes unlauteres Treiben bald allgemein erkannt werde und in sich selbst zusammenfalle.

Summa Summarum ist Kuhne's Neue Heilwissenschaft ein überflüssiges nichtsnuziges Buch.

¹⁾ Darum klagen die stets an Zahl zunehmenden allopathischen Aerzte in Deutschland über Mangel an Praxis und Einkommen. Viele sogar nagen am Hungertuch.

Nachfolgender Artikel aus der „Zeitschrift für Erziehung und Unterricht“ entnommen, wird die Arbeit von Hrn. von Fellenberg-Ziegler vervollständigen.

Enthüllungen über die Kuhne-Cur.

Von J. G. Brockmann.

Den vielerseits an mich gerichteten Bitten, mich über meine Erfahrungen mit der Kuhne-Cur zu äußern, glaube ich endlich nachkommen zu sollen. Ich thue dies umso lieber, weil es

mir selber im Interesse aller Kranken dringend nothwendig erscheint, Licht in das bisherige Dunkel der sich überall widersprechenden Ansichten zu bringen. Ich schicke voraus, daß ich selber, getrieben von rein wissenschaftlichen Motiven, fünf Jahre lang die umfassendsten Erfahrungen in der damals noch recht bedeutenden Praxis Kuhne's als sein erster Vertreter gesammelt habe, daß ich ferner aber, um unbedingt die wahre Wirksamkeit der Kuhne-Cur herauszufinden, fünf Jahre lang an mir selber die Cur streng durchgeführt habe, was mir mehr als alle anderen Beobachtungen mit der Zeit die Augen öffnen sollte. Ehe ich indessen auf die Resultate dieser Beobachtungen näher eingehe, will ich zunächst einige Worte über das Lehrbuch: „Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft“, verlieren, weil dieses gerade das Hauptagitationsmittel Kuhne's ist, und schon in Tausenden von Kranken Hoffnungen erregt hat, die nie in Erfüllung gehen sollten.

Jedem, der Kuhne persönlich gesprochen hat, drängt sich ganz von selber die Empfindung auf, „daß er das Werk nicht geschrieben haben kann“, und so sind über die Urhebererschaft dieses Werkes die widersprechendsten Gerüchte unter das Publikum gekommen. Soviel steht fest, daß Kuhne selber keine Zeile dieses Werkes verfaßt hat, denn er hat nur die Dorfschule eines kleinen preussischen Dorfes vor circa 50 Jahren besucht, also so gut wie gar keine Schulbildung genossen, und da er als einfacher Tischler groß geworden, auch keine weitere Gelegenheit gehabt, seine Schulkenntnisse zu bereichern, so daß er auch heute noch nicht weder orthographisch noch sonst stilistisch richtig deutsch schreiben kann. S. 1—110 (IV.—VII. Auflage seines Lehrbuches) ist das schriftstellerische Resultat verschiedener gebildeter Freunde und Freundinnen Kuhne's, unter denen sich auch Lothar Volkmar befand, der indessen nur einen